

Es kommt unendlich viel zurück

Das hätte Adolf Becker niemals gedacht, dass er einmal so viel Freude dabei empfinden würde, anderen Menschen ehrenamtlich zu helfen. Der gelernte Bilanzbuchhalter war viele Jahre lang bei Daimler-Benz angestellt, zunächst in Leverkusen, dann in Köln. „Ich war Leiter der Buchhaltung. Und das heißt, dass ich auch am Wochenende regelmäßig erreichbar sein musste. Wenn zum Beispiel einer unserer Kölner Kunden in Belgien liegen blieb, wurde sein Auto in der nächsten Vertragswerkstatt repariert und er konnte weiterfahren. Und ich wurde angerufen und gefragt, ob der Kunde kreditwürdig sei, damit dieser seine Rechnung über uns abwickeln konnte. Ich stand in diesen Jahren dermaßen ‚unter Strom‘, dass ich immer fest damit gerechnet habe, das Rentenalter gar nicht erst zu erreichen“, erzählt Adolf Becker. „Zweimal wurde ich ins Krankenhaus eingeliefert mit Verdacht auf Herzinfarkt“, berichtet er weiter, „zum Glück war es beide Male ein Fehlarmed.“ Jetzt, nach seinem Ausscheiden aus dem Erwerbsleben, gestaltet sich sein Alltag völlig neu. „Plötzlich kommen einem ganz andere Gedanken“, sagt er, „ganz andere Interessen treten in den Vordergrund.“

Eine Zeitungsannonce machte ihn auf die Möglichkeiten eines Freiwilligendienstes beim Deutschen Roten Kreuz in Köln aufmerksam. „Das ist es“, sagte er sich, „meine Energie noch anderen zu Gute kommen lassen.“

Seit August 2006 ist er für das Projekt PerspektivenWechsel aktiv. Einen ganzen Tag in der Woche unterstützt er die Lehrkräfte und vor allem die Schüler einer Ganztagsgrundschule in Köln-Buchforst. „Morgens um halb acht finde ich mich im Lehrerzimmer ein, da schnapp ich schon mal auf, was gerade aktuell anliegt und wo es Probleme gibt.“ Dann übernimmt er eine Gruppe von Schülern einer vierten Klasse, praktiziert mit ihnen einen Förderunterricht im Fach Mathematik, anschließend eine weitere Stunde in Deutsch. Auch beim Mittagessen werden die Kinder von ihm und weiteren Kollegen begleitet - ohne die Betreuung durch die Erwachsenen würde die Essenssituation vermutlich etwas chaotisch verlaufen.

Nach dem gemeinsamen Mittagmahl hilft Adolf Becker den Sechs- bis Zehnjährigen bei den Hausaufgaben, bevor er sich seinem heimlichen Lieblingsthema widmen darf: der Holz-AG.

Mit Begeisterung sind die Schüler dabei, wenn es ums Basteln und Hantieren mit dem Werkstoff Holz geht. So haben wir zuletzt ... geschnitzt und ... gemacht“, erzählt der 65-Jährige mit leuchtenden Augen. „Ich habe die Erfahrung gemacht, dass man unendlich viel zurück bekommt durch den freiwilligen Einsatz. Ganz klar, man bekommt das Gefühl, man wird gebraucht.“

Adolf Becker hat selbst zwei Enkelkinder. „Natürlich verbringe ich meine Zeit besonders gerne mit ihnen, aber die beiden gehen so vielen Freizeitaktivitäten nach, dass der Opa schon gucken muss, wann er in ihren Terminplan passt“, berichtet er mit einem zwinkernden Auge. „Letztens sagte mein Sohn zu mir: Du musst einfach vorbeikommen, am besten am frühen Abend, dann sind sie fast immer zu Hause.“